

picta Wlk., *liriope* Weym. (spec. nov.), *interlineata* Wlk. und *echenais* Hopff. Diese Arten und einige weitere aus anderen Gegenden Kolumbiens liegen mir vor und ich erlaube mir einige Mitteilungen darüber zu machen.

Leachii Latr. (1 ♂) und *evenus* Blanch. (2 ♂♂) gleichen den Exemplaren aus anderen Gegenden. Ein mit *subpicta* Wlk. bezeichnetes Exemplar (♀) ist *japet* Blanch., bei dem aber die Mittelbinde der Vorderflügel sehr breit (6 mm) und stark verdunkelt ist (Farbe wie bei *Leachii* Latr.). Die gelbe Hinterflügelbinde ist sehr dunkelgelb, schmaler und etwas weniger saumwärts gewinkelt wie bei der Stammform. Ob eine Lokalrasse (eventuell Höhenform) vorliegt, wage ich auf Grund des einen Stückes nicht zu entscheiden, da die Art leicht zu variieren scheint. — Auf diese Form paßt übrigens die Beschreibung der mir in natura unbekanntes *C. (H.) ducatrix* Schauffuß, nur mit dem Unterschied, daß auch auf der Unterseite der Vorderflügel eine weiße Querbinde vorhanden ist. Fundort: Rio Aguacatal, West-Kordillere, Col. 2000 m.

Ebenfalls von dort stammt ein prächtiges ♀ von *H. echenais* Hoppfer. In „Tropische Reisen V“ (1. c. pag. 51) und in einem kleinen Artikel in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ Bd. VI (1910), pag. 355, über „Die Raupe einer Uranide“ beschreibt Herr Fassl die Raupe dieser Art.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Nachahmenswertes Vermächtnis. Die in dem Spulerschen Werke oft genannte und in weitesten Kreisen rühmlichst bekannte kostbare Lepidopteren-Sammlung des Herrn Architekten M. Daub in Karlsruhe i. B. wird durch den hochherzigen Entschluß ihres Besitzers nach dessen Ableben durch Schenkung in den Besitz der zoologischen Sammlungen des Großherzoglich Badischen Naturalienkabinetts in Karlsruhe übergehen. Die Sammlung enthält ca. 56 000 Falter von mustergültiger Beschaffenheit und in wohl gepflegter exakter Anordnung und dürfte wohl eine der größten sein, welche sich in Privatbesitz befinden. Der leider schon verstorbene Professor Dr. Standfuß in Zürich, ein vertrauter Freund des Herrn Daub, nannte die Sammlung einen „entomologischen Stern“. Damit ist jedes weitere Urteil hinfällig! Herr Daub berücksichtigte als Sammelgebiet das rein paläarktische und zwar Europa, Asien mit Ausnahme des südlichen Teiles, China, Japan und Nordafrika bis zur Sahara. In großen Reihen angeordnet, weisen die Falter oft Uebergänge auf von der reinsten typischen Form bis zur seltensten, scharf abweichenden Aberration. Die meisten aberrativen Stücke sind Freilandtiere und deshalb doppelt wertvoll, daneben erfreuen das Auge interessante Zwitter, oft in Anzahl bald in Rechts- bald in Linkszwitterung sich ergänzend. Großen Wert legte der Besitzer auf Fundortfeststellung, wozu er sich weder Zeit noch Kosten verdrießen ließ, übersichtlich und genau ist alles bis ins kleinste dokumentiert und in Faszikeln wohl geordnet. Daneben schmücken die Sammlung herrliche, durch Temperatureinwirkung erzeugte Stücke, sowie wunderbare Hybriden, viele aus der Hand von Professor Standfuß, der mancher Seltenheit seinem Freunde zu Ehren die Bezeichnung „daubi“ zulegte.

Der Sammlung angegliedert ist eine Bibliothek von einer Reichhaltigkeit und selten vollendeten Beschaffenheit, wie sie kaum noch anderwärts aufweisbar sein wird. Auch diese ist in die Schenkung mit inbegriffen und wird später, mit der Sammlung zusammen in einem besonderen Zimmer des Museums untergebracht, ein Schmuck und Anziehungspunkt für alle Liebhaber werden, denen unter gewissen Sicherheitsmaßnahmen der Zutritt gewährt wird.

Herr Daub, noch überaus rüstig, feierte im Februar seinen 70. Geburtstag. Mit jugendlicher Frische und nie ermüdendem Eifer hegt und pflegt er heute noch seine Sammlung, dabei ist er stets freundlich und gefällig gegen jeden Sammelkollegen und hilfsbereit, wenn es gilt, an Hand seines reichhaltigen Materials über die Schwierigkeit einer Bestimmung hinwegzuhelfen. Trotz seiner Schenkung bereichert und ergänzt er noch da und dort durch den Erwerb weiterer kostbarer Stücke — ein charakteristischer Zug seines offenen, biedereren Wesens!

Möge der edle Spender sich noch lange Jahre in Gesundheit der Freude an seiner wunderbaren Sammlung hingeben dürfen, die man als ein Stück seines Lebens bezeichnen darf, deren Zusammentragung in 61 Jahren ununterbrochener Sammeltätigkeit ihm neben seinen Berufspflichten nach des Tages Mühe und Lasten wohlthuende Erholung und Zerstreuung gewährte.

Durch seine selbstlose Verfügung wird der Wissenschaft und allen Naturfreunden, insbesondere den Lepidopterologen, ein kostbarer Schatz dauernd erhalten und teilt nicht das Schicksal mancher anderen Sammlung, durch Händler aufgeteilt und zerrissen zu werden.

F. G.

Literatur.

Stammbaum der Insekten. Von Wilhelm Bölsche. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Prof. Heinrich Harder und Rud. Oeffinger. Preis geh. Mk. 1.—, gebund. Mk. 1.80. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle Franckh'sche Verlagshandlung.

Wilhelm Bölsche, der bekannte Naturforscher, hat soeben ein neues Bändchen im Verlag des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart, erscheinen lassen. „Stammbaum der Insekten“ ist es betitelt. Die Fragen: „Wer war zuerst: der Schmetterling oder der Käfer? Von wem gingen sie beide gemeinsam aus? Wie sah das Insekt der Urwelt aus? Kam das Insekt ursprünglich vom Wasser oder vom Lande? Wann und durch was für erdgeschichtliche Fügungen begann das große Geheimnis seiner Metamorphose? Wer ist sein jüngster, wer sein ältester Spröß? sucht Wilhelm Bölsche in seinem neuen Werkchen zu beantworten. Wenig ist aus den reichen Forschungsergebnissen, die sich hier im stillen gehäuft, noch in die weiteren Kreise gedrungen, und zum erstenmal wird von Wilhelm Bölsche versucht, das neu gewonnene Bild allgemein verständlich zusammenzufassen. In ernster Zeit versenkt der Blick sich gern in diese Mysterien der Natur, wo die große, heilige Gesetzmäßigkeit ihm zum ruhenden Pol wird in der Erscheinungen Flucht.